



Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V.

Wildbiologische Seminare im Wintersemester 2026/27

Wildbiologisches Seminar Nr. 330, Donnerstag, 12.11.2026

Maren Kettwig-Lanz & Dr. Johannes Lang, Gießen: Ente gut, alles gut? Neuigkeiten zur Ökologie der Stockente.

Zugvögel stellen Monitoring und Management vor besondere Herausforderungen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Stockente, deren Rückgang in den letzten Jahren der Anlass für Forschungen an der JLU waren. Der Vortrag vermittelt die neusten Erkenntnisse zum Zugverhalten und zur Herkunft der in Hessen überwinternden Stockenten, gibt Hinweise auf die Rückgangsursachen und diskutiert erfolgreiche Schutzmaßnahmen.

Wildbiologisches Seminar Nr. 331, Donnerstag, 19.11.2026

Dr. Martin Flade, Chorin: Eine in Deutschland ausgestorbene, weltweit bedrohte Singvogelart zurückholen – kann das überhaupt gehen?

Ein bisher einmaliges internationales Schutzprojekt versucht neben der Wiederherstellung von Moor-Lebensräumen den seltensten Singvogel Kontinental-Europas in Deutschland wieder anzusiedeln. Dazu sollen Nestlinge in der Ukraine gefangen, von Hand aufgezogen und nach Deutschland gebracht werden.

Wildbiologisches Seminar Nr. 332, Donnerstag, 14.01.2027

Prof. Dr. Klaus Hackländer, Wien: Evidenzbasiertes Feldhasenmanagement: Hege und nachhaltige Nutzung

Der Feldhase ist in Deutschland seit ca. 100 Jahren in seinen Beständen rückläufig. Die Ursache hierfür ist die Intensivierung der Landnutzung. Welche konkreten Faktoren haben die Zuwachsraten beeinflusst und welche Möglichkeiten bestehen, den Rückgang zu stoppen und die verbliebenen Feldhasen jagdlich zu nutzen? Der Vortrag beleuchtet dafür die biologischen Hintergründe für Überleben und Reproduktion, analysiert die Bedeutung von Brachflächen und Ernteschock und erläutert Konzepte für eine nachhaltige Bejagung.

Wildbiologisches Seminar Nr. 333, Donnerstag, 21.01.2027

Prof. Dr. Anna Lena Burger-Schulz, Gießen: Wildtierverhalten unter anthropogenem Einfluss – Tierwohl und Tierschutz

Wildtiere leben heute zunehmend in von Menschen geprägten Lebensräumen. Die sich verändernden ökologischen Rahmenbedingungen beeinflussen das Verhalten, die Kommunikation und die Populationsdynamik der Tiere und stellen die Populationen vor neue Herausforderungen. In dem Vortrag wird erörtert, ob und wie sich das Verhalten von Wildtieren entlang eines anthropogenen Gradienten verändert. Dabei wird diskutiert, welche Bedeutung potenzielle Verhaltensanpassungen für das Tierwohl und den Tierschutz haben.

Wildbiologisches Seminar Nr. 334, Donnerstag, 28.01.2027

Dr. Markus Dietz, Laubach: Im Wald der Wisente und in den Sümpfen des Prypiat - Fledermausforschung in den wilden Grenzregionen von Belarus.

Belarus vereint auf seiner Landesfläche die größten Mooregebiete in Europa und einen der letzten Tieflandurwälder. Das Institut für Tierökologie und Naturbildung hat mit seinen Untersuchungen umfangreiche Waldschutzmaßnahmen in diesen Regionen unterstützt. Fledermäuse dienen dabei als Leitarten zum Schutz von Waldökosystemen und Sumpfgebieten. Die Untersuchungen mittels Telemetrie und GPS-Loggern erfolgten vor wenigen Jahren, aber bedingt durch den russischen Angriff in einer anderen Zeit. Sie lassen erahnen, welche dramatischen Auswirkungen der Krieg auch auf die für Europa so wichtigen Naturräume am Prypiat hat.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18:15 Uhr im Hörsaal des Institutes für Veterinäranatomie, Frankfurter Str. 98, 35392 Gießen

Hörerinnen und Hörer aller Fachbereiche und die interessierte Öffentlichkeit sind herzlich eingeladen. Bitte beachten Sie, dass aus Energiespargründen die Heizung im Hörsaal nach 18:00 Uhr abgeschaltet sein wird.

Wegen möglicher kurzfristiger Änderungen bitten wir Sie, sich auf unserer Webseite: <http://www.uni-giessen.de/akw> zu informieren, ob das jeweilige Seminar zum angekündigten Zeitpunkt stattfindet!